

behörden und -ämtern bewusst nicht öffentlich in Erscheinung, also weder im Internet noch auf Tagungen. Dabei leisten eine fachspezifische Ausbildung und kollegialer Austausch wie auch Kenntnisse in Bezug auf wissenschaftliche Grundlagen einen wichtigen Beitrag zur Erreichung pädagogischer Ziele mittels Hund – ja, sie sind sogar unerlässlich für die professionelle hundegestützte Pädagogik.

## 2.1 Tiergestützte Interventionen

Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter den Überbegriff der *tiergestützten Pädagogik*. Was aber ist darunter genau zu verstehen? An Definitionen versuchten sich bereits verschiedene Autoren mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Gemäß den 2014 (revidierte Version 2018) von der International Association of Human-Animal Interaction Organisations ([www.iahai.org](http://www.iahai.org); s. auch [www.aat-isaat.org](http://www.aat-isaat.org)) wird tiergestützte Pädagogik wie folgt definiert (dt. Übersetzung von Beetz/Olbrich 2015; 2018 von Hediger/Turner/Beetz).

**Tiergestützte Pädagogik** (oder Tiergestützte Erziehung): Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. TGP wird von (durch einen einschlägigen Abschluss) in allgemeiner Pädagogik oder Sonderpädagogik qualifizierten Lehrpersonen entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Lehrpersonen, die TGP durchführen, müssen Wissen über die beteiligten Tiere besitzen. Ein Beispiel für Tiergestützte Pädagogik durch einen Schulpädagogen sind Tierbesuche, die zu verantwortungsbewusster Tierhaltung erziehen sollen. Von einem Sonder- oder Heilpädagogen durchgeführte TGP wird auch als therapeutische und zielgerichtete Intervention angesehen. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf akademischen Zielen, auf pro-sozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen. Fortschritte der Schüler werden gemessen und dokumentiert. Ein Beispiel für TGP, die durch einen Sonderpädagogen durchgeführt werden kann, wäre ein hundegestütztes Lesetraining.

Von der tiergestützten Pädagogik abzugrenzen ist die *tiergestützte Therapie*:

**Tiergestützte Therapie** Tiergestützte Therapie ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte therapeutische Intervention, die von professionell im Gesundheitswesen (einschliessliche Psychologie), der Pädagogik oder

der Sozialen Arbeit ausgebildeten Personen angeleitet oder durchgeführt wird. Fortschritte im Rahmen der Intervention werden gemessen und professionell dokumentiert. TGT wird von beruflich (durch Lizenz, Hochschulabschluss oder Äquivalent) qualifizierten Personen im Rahmen ihrer Praxis innerhalb ihres Fachgebiets durchgeführt und/oder angeleitet. TGT strebt die Verbesserung physischer, kognitiver, verhaltensbezogener und/oder sozio-emotionaler Funktionen bei individuellen Klienten an, entweder in Einzel- oder Gruppenarbeit.

Sowohl für TGP als auch TGT gilt, dass die durchführende Fachkraft (oder der Betreuer der Tiere unter Supervision dieser Fachkraft) adäquate Kenntnisse über das Verhalten, die Bedürfnisse, die Gesundheit und die Indikatoren/der Regulation von Stress der beteiligten Tiere besitzen.

Von TGT und TGP abgegrenzt werden tiergestützte Aktivitäten. Diese können zwar ebenso positive Auswirkungen haben, werden aber häufig von Ehrenamtlichen mit einem kurzen Training in AAA, jedoch ohne fachliche Ausbildung, zumeist unentgeltlich durchgeführt oder verfolgen keine spezifischen pädagogischen oder therapeutischen Ziele. Auch der Begriff *tiergestützte Fördermaßnahmen*, der allerdings ein bestimmtes Förderziel impliziert, ist zumindest im deutschen Sprachraum gebräuchlich.

## 2.2 Hundegestützte Interventionen

Die Arbeit mit Hunden in der Schule wird meist von Fachkräften mit pädagogischem Hintergrund und pädagogischer Zielsetzung durchgeführt und fällt daher in den Bereich tiergestützter Pädagogik, die auch andere Tierarten einschließt. Daher wird zur Differenzierung des Schulhund-Einsatzes inzwischen auch der Begriff *hundegestützte Pädagogik* verwendet. Nach Heyer/Kloke (2011, 17) wird damit „der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ bezeichnet. Problematisch ist in dieser Definition die Begrenzung auf die Schule, da Pädagogik auch außerhalb der Schule und mit weiteren Zielsetzungen ausgeübt wird, z. B. in der stationären Jugendhilfe. Daher bietet obige Definition von tiergestützter Pädagogik (→ [Kap. 2.1](#)) mit Verwendung des Begriffs Hund statt Tier eine umfassendere Beschreibung.

**Hundegestützte Pädagogik** wird von einer Fachkraft mit einer pädagogischen bzw. heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durchgeführt. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/oder Erziehung betrifft. Die eingesetzten Hunde werden speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet.

Beim Hunde-Einsatz in Schulen – und darauf beschränken sich die folgenden Ausführungen – wird zwischen dem *Schulhund* (Präsenzhund) und dem *Schulbesuchshund* unterschieden. Wie bei AAT/AAE wird diese Unterscheidung anhand der Person, die den Hund führt, und anhand der Regelmäßigkeit des Einsatzes getroffen. Die folgenden Definitionen wurden im Rahmen von Diskussionsrunden des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zum Thema *Hunde in der Schule* erarbeitet (Kölbl-Tschulik 2014). Damit ist Österreich das erste Land, in dem die Schulbehörde sich offiziell positiv zur tiergestützten Pädagogik äußert und Empfehlungen hinsichtlich der Rahmenbedingungen (z. B. Ausbildung des Teams, Einsatzzeiten und Eignung des Hundes, Genehmigungen) gibt.

**Der Schulhund** (Präsenzhund) verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Er wird von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell auf seine Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und wird regelmäßig im Einsatzort Schule überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulhunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler.

**(Schul-)Besuchshunde** besuchen Schulklassen ein- oder mehrmals stundenweise. Sie werden von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten, externen Begleitperson geführt. Die Hunde werden auf ihre Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und regelmäßig überprüft. Zu den Zielsetzungen gehört die altersgerechte Wissensvermittlung über Hunde (adäquate Haltung, Pflege, Kosten und Ausbildung, insbesondere die Ausdrucksformen wie Körpersprache, Lautäußerungen) sowie über Tierschutzanliegen (z. B. tiergerechte Erziehung, Tierquälerei, Qualzucht u.ä.).

Des Öfteren ist auch von *Therapiehunden* in der Schule die Rede. Therapiehunde genießen eine spezielle Ausbildung und werden üblicherweise für therapeutische Ziele eingesetzt. Ist dies in der Schule der Fall, z. B. im Rah-



**Abb. 1:** Entspanntes Lesen und Lernen im Kontakt zum Hund

men von Ergotherapie oder Physiotherapie, ist dieser Begriff korrekt. Sobald ein Hund dagegen primär pädagogisch in der Schule eingesetzt wird, sind die oben genannten Begrifflichkeiten Schulhund oder Schulbesuchshund eindeutiger, da es ansonsten Verwirrung darüber geben könnte, ob ein Pädagoge seinen Hund therapeutisch oder pädagogisch einsetzt. Hier sollte zumindest formal unterschieden werden, auch wenn es in der Praxis zugegebenermaßen Überschneidungen gibt.

Allgemeine Schulpädagogik betrifft überwiegend die Arbeit in der Gruppe oder in Kleingruppen (d. h. mindestens zwei Schüler). Bei sonderpädagogischem Förderbedarf ist die Einzelbetreuung und -förderung weit verbreitet, zählt aber je nach Land möglicherweise bereits zu den therapeutischen Interventionen, die generell nicht mehr in den Aufgabenbereich der Schule fallen. Im Rahmen dieser Diskussion der Begrifflichkeiten sei angemerkt, dass ein Schulhund für den pädagogischen Einsatz keiner Therapiehundebildung bedarf.

Die *hundegestützte Intervention* definiert sich über die Ausbildung des Menschen im Mensch-Hund-Team – auch, weil diese geregelt und je nach Land staatlich anerkannt ist, während in der Ausbildung des Hundes für den Einsatz in Therapie und Pädagogik bisher keinerlei offiziell anerkannte Normen gelten. Die Qualität der Ausbildungen und Qualifikation zertifizierter Schul- bzw. Therapiehundebildung variiert erheblich und kann daher nicht sinnvoll

zur Beschreibung der tiergestützten Intervention herangezogen werden. Die Strukturierung der Intervention wird hauptsächlich vom menschlichen Partner beigesteuert und die Professionalität des Teams wird maßgeblich von diesem bestimmt. Das Tier ist Assistent, muss aber dennoch für den jeweiligen Einsatz geeignet und entsprechend ausgebildet sein.

### **Zum Weiterlesen**

Agsten, L. (2009). HuPäSch: Hunde in die Schulen – und alles wird gut!?. Norderstedt, Books on Demand-Verlag.

Heyer, M. und Kloke, N. (2011). Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun, Kynos-Verlag.

Jegatheesan, B., Beetz, A., Choi, G., Dudzik, C., Fine, A., Garcia, R. M., Johnson, R., Ormerod, E., Winkle, M. and Yamazaki, K. (2014). IAHAIO White Paper: The IAHAIO Definitions for Animal Assisted Intervention and Animal Assisted Activity and Guidelines for Wellness of Animals Involved. Published online: [www.iahaio.org](http://www.iahaio.org).